



## Speaking Tours 2017

Im Rahmen von Speaking-Tours besuchten auch im vergangenen Jahr neun MRV die Schweiz, um über die Geschehnisse in ihrer Heimat zu berichten. So auch Aurelia Arzu, die am UN Forum for Business and Human Rights in Genf im November einen Workshop zum staatlichen Schutz von MRV leitete. Für sie war es besonders wichtig, ihre Erfahrungen mit hochrangigen VertreterInnen von verschiedenen UN Mitgliedstaaten zu teilen und sie so für die Menschenrechtsverletzungen an der Küste von Honduras zu sensibilisieren.



## PBI Generalversammlung

Vom 27.–30. Oktober 2017 fand in Soest, Niederlande, die Generalversammlung von PBI statt. Insgesamt nahmen 60 Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus 13 Ländergruppen und 7 Projekten, sowie des International Office und des International Council teil. Alle drei Jahre diskutieren und entscheiden sie gemeinsam über Grundsatzfragen der Gesamtorganisation. Anna Manconi vertrat PBI Schweiz als Freiwilligen-Delegierte: «An der GA teilzunehmen war etwas ganz Besonderes. So vielen unterschiedlichen Menschen zu begegnen, die sich mit viel Leidenschaft für ein gemeinsames Ziel – dem Schutz der Menschenrechte – einsetzen, war sehr inspirierend.»

Die Delegierten genehmigten die Sechs-Jahres-Strategie (2018–2023), die unter anderem vorsieht, neue Formen der Unterstützung von MenschenrechtsverteidigerInnen zu fördern. So strebt PBI in Zukunft an, sich auch im Globalen Norden intensiver für Frieden und Menschenrechte einzusetzen und MRV in Ländern, in denen wir keine klassische Begleitarbeit durchführen, verstärkt zu unterstützen. Zudem wurde beschlossen, das International Office von London nach Brüssel zu verlegen, um an einem strategisch bedeu-

tenden Ort präsent zu sein. Durch den Austausch und die Diskussionen in konstruktiver Atmosphäre wurde das Vertrauen und der Zusammenhalt über die globale Organisation hinweg gestärkt.



PBI-Delegierte in guter Stimmung nach der Genehmigung des neuen «Global Strategic Plan»

## Vom Praktikum in den Auslandeinsatz

Eine gute Vorbereitung auf den Auslandeinsatz ist grundlegend für das Wohlbefinden der Freiwilligen und eine effiziente Begleitarbeit vor Ort. Davon bin ich nach sechsjähriger Tätigkeit als Betreuerin der Freiwilligen bei PBI Schweiz nach wie vor überzeugt. Daher ist es besonders erfreulich, wenn PraktikantInnen sich für einen Auslandeinsatz entscheiden.

2017 hatten sechs der neun Schweizer Freiwilligen im Einsatz vorgängig ein Praktikum im Büro in Bern absolviert. Sie setzten sich dabei intensiv mit der Menschenrechtssituation in den Projektländern auseinander, trafen AktivistInnen und lernten die Arbeitsweise von PBI vertieft kennen. Im Ausland konnten sie diese Kenntnisse in der Praxis einbringen und bildeten eine Schnittstelle zwischen der Ländergruppe und dem Projekt.

Vor der Abreise empfehlen wir den Freiwilligen ein Ausreisefest für Familie und FreundInnen zu organisieren. So bietet sich ein Raum, nahestehende Personen über den kommenden Einsatz zu informieren. Die Freiwilligen haben im Projekt oft wenig Zeit ihre Kontakte zu Hause zu pflegen, da sie sich stets an das wandelnde Umfeld anpas-

sen müssen und von der Arbeit und dem Leben im Team absorbiert werden. Deshalb ist es wichtig, dass Familie und FreundInnen über die Arbeit der Freiwilligen Bescheid wissen und sie aus der Ferne unterstützen. Jeannine Käser und Yvonne Furrer haben im letzten Jahr ein Ausreisefest organisiert und freuten sich sehr über die vielen Anwesenden.

Einige der Freiwilligen nutzen nach ihrer Rückkehr in die Schweiz die Möglichkeit, im Rahmen eines 100-Stunden-Vertrags ihre Erfahrungen bei PBI Schweiz einzubringen. 2017 waren dies Nuria Frey und Corsin Blumenthal, der vor seinem Einsatz bereits ein Praktikum bei uns im Büro absolviert hatte. Sie konnten ihr im Ausland angeeignetes Wissen erfolgreich in der Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz einbringen. Gleichzeitig hilft diese Zusammenarbeit den RückkehrerInnen, sich in ihrer Heimat wieder zu integrieren.

Ein Engagement für PBI geht oft über ein Praktikum hinaus – ob im Ausland, als MithelferInnen in der Schweiz oder im internationalen Netzwerk. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Freiwilligen!

KATIA AEBY

## Sensibilisierung in Zahlen

- 6 Infonachmittage (in Zürich, Bern, Lausanne und Genf)
- 1 Einführungstraining für Einsatzinteressierte (in Lausanne)
- 9 Öffentliche Veranstaltungen
- Publikationen: 2 Facing Peace, 1 Jahresbericht, 9 E-Newsletter
- 9 Schulworkshops (zwei davon in Anwesenheit eines Menschenrechtsverteidigers)
- 222 Teilnehmende SchülerInnen

## Advocacy Genf und Bern in Zahlen

- 10 Treffen mit ausländischen Behörden
- 5 Treffen mit Schweizer Behörden
- 28 Treffen mit VertreterInnen der UNO
- 21 Treffen mit nationalen und internationalen NGOs
- 9 MenschenrechtsverteidigerInnen in der Schweiz

## DANKE

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns im Jahr 2017 finanziell unterstützt haben.



Peace Nexus Foundation  
Stiftung Temperatio  
Terra 21

### KIRCHEN

- Ev.-ref. Kirche Belp
- Ev.-Ref. Kirche Bern-Jura-Solothurn
- Ev.-ref. Kirche des Kantons Freiburg
- Ev.-ref. Kirche Hochdorf
- Ev.-ref. Kirche Kriens
- Ev.-ref. Kirche Oetwil am See
- Ev.-ref. Kirche Schwarzenburg
- Ev.-ref. Kirche Zug
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Arch
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Balgach
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Bern-Markus
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Bern-Paulus
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Bülach
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Heiliggeist
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Kirchdorf
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Lyss
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Oberrieden
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Oetwil a. S.
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen-Herblingen
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Schöfflisdorf (Wehntal)
- Ev.-ref. Kirchgemeinde St. Gallen-Tablat
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Steffisburg

### ÖFFENTLICHE HAND

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten  
FEDEVACO  
Fribourg-Solidaire  
Kanton Basel-Stadt  
Service de la solidarité internationale (SSI)

### STIFTUNGEN

Amnesty International Gruppe Saanenland  
Berti Wicke-Stiftung  
Dr. Jenö Staehelin Stiftung  
Fondation Smartpeace  
Maya Behn-Eschenburg Stiftung

- Ev.-ref. Kirchgemeinde Töss
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Wallisellen
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Windsch
- OeME-Kommission Gesamtkirchgemeinde Bern
- Paroisse de Surpierre
- Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
- Röm.-kath. Pfarramt Allerheiligen Basel
- Röm.-kath. Pfarramt Bruder Klaus Kriens
- Röm.-kath. Pfarramt Ebikon
- Röm.-kath. Pfarramt Ermatingen
- Röm.-kath. Pfarramt St. Josef
- Röm.-kath. Pfarramt St. Martin Worb
- Röm.-kath. Pfarrei Dreifaltigkeit
- Röm.-kath. Pfarrei Guthirt
- Röm.-kath. Pfarrei Heiliggeist
- Röm.-kath. Pfarrei Pieterlen
- Röm.-kath. Pfarrei Romanshorn
- Röm.-kath. Pfarrei St. Anton

### FIRMEN

Hofstetter Holding AG  
Trombik Ingenieure AG

Unser Dank gilt auch allen privaten SpenderInnen. Jeder Beitrag zählt und hilft uns, MenschenrechtsverteidigerInnen zu schützen.



peacebrigades.ch



## Mit Ihrem Legat schützen Sie MenschenrechtsverteidigerInnen.

### Danke!

Peace Brigades International  
andrea.nagel@peacebrigades.ch, 031 372 44 44  
www.peacebrigades.ch



Peace Brigades International PBI Schweiz  
Gutenbergstrasse 35, 3011 Bern  
Telefon 031 372 44 44, info@peacebrigades.ch  
Impressum Peace Brigades International – Schweiz | Suisse  
Lektorat: Anouk Henry, Valérie Elsig, Sarah Himmelberger  
Redaktion: Marie Becher, Flavia Keller, Anna Manconi, Tanja Vultier, Katia Aeby, Andrea Nagel  
Übersetzung: Kim-Mai Vu, Shukri Ahmed, Fotos: Peace Brigades International  
Gestaltung: Christian Jaberg, Druck: Paul Buetiger AG, Biberist  
Auflage: 1200 deutsch, 600 französisch

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Jahr 2017 war für die MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) in unseren Projektländern herausfordernd.

Marie Becher vom Komitee unseres Kenia-projekts berichtet aus einem Land, das ein turbulentes Jahr mit gleich zwei Präsidentschaftswahlen hinter sich hat. PBI arbeitet in einem der so genannten Hotspots, der informellen Siedlung Mathare in Nairobi, wo die Polizei mit aller Härte gegen DemonstrantInnen vorgegangen ist. Erfahren Sie, wie unser Projekt in Kenia «laufen lernt».

Aus Kolumbien gibt uns Tanja Vultier ein Update über die Zeit nach der Unterzeichnung der Friedensverträge mit der FARC: Eine traurige Bilanz von über 100 Ermordungen von MenschenrechtsverteidigerInnen.

Einen Einblick in die internationale Arbeit erhalten Sie überdies mit einem Bericht von der alle drei Jahre stattfindenden Generalversammlung von PBI – dieses Mal in den Niederlanden

In der Schweiz bewegt uns laufend die Freiwilligenrekrutierung. Katia Aeby stellt erfreut fest, dass viele Schweizer Freiwillige vor dem Einsatz ein Praktikum im PBI-Büro absolvieren und so ihre Vorbereitung optimal ergänzen.

Im Namen des Nationalkomitees wie auch der Mitarbeiterinnen in den Büros in Bern und Genf danken wir allen, die uns auf vielfältige Weise unterstützen und damit die Menschenrechte weltweit schützen.

Gute Lektüre!

Therese Fehlmann  
Präsidentin

Andrea Nagel  
Geschäftsführerin

## Laufen lernen

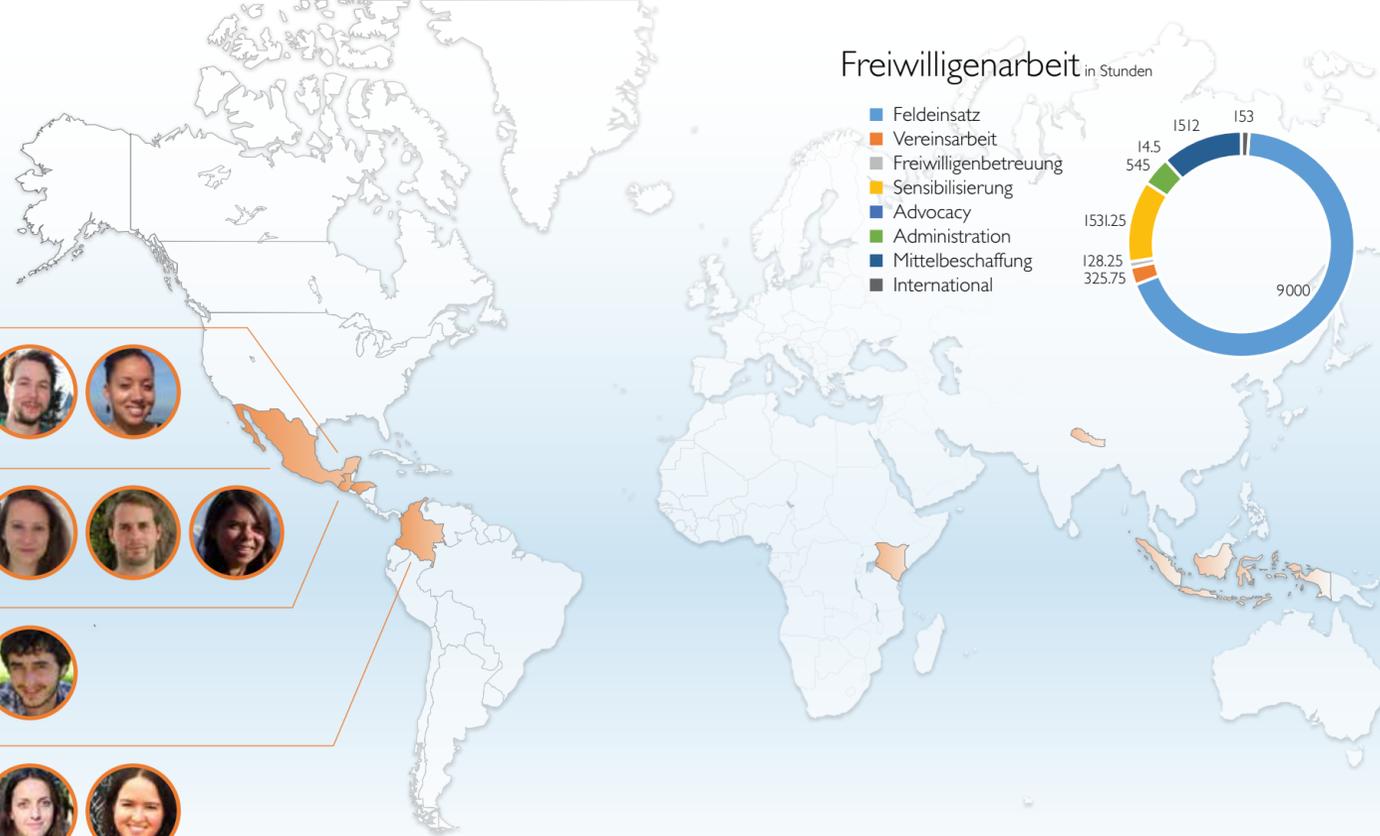
MARIE BECHER

Es ist Dezember 2017. Mit Kennedy «JJ» Chindi laufen wir durch Mathare. In Mathare, einer der grössten und dicht bevölkerten informellen Siedlungen in Nairobi, gibt es kein fliessendes Wasser, keinen Strom, keine Strassenlaternen, aber viel Gewalt. Auch während der Präsidentschaftswahlen im August und Oktober 2017 war sie eine der sogenannten Hotspots, an denen die Polizei mit aller Härte gegen Demonstrierende durchgriff. «JJ» grüsst, schüttelt Hände, wechselt ein paar Worte mit Menschen jeden Alters. Seinen Spitznamen schuldet er einem nigerianischen Fussballstar, die Bekanntheit seinem Engagement für die Community. Ich erinnere mich noch genau an die E-Mail der Kollegin aus Kenia: «Gacheke und Wangui gründen eine neue Organisation. Sie haben uns gefragt, ob wir zusammenarbeiten können. Ich glaube, das wird etwas Besonderes.» Seit 2012 bin ich Mitglied des Projekt-Komitees von PBI Kenia und unterstütze es von Europa aus ehrenamtlich im Vorstand. Die Ausreise der ersten Freiwilligen nach Nairobi im November 2012 fiel fast auf den Tag genau mit der Geburt meines Kindes zusammen. Häufig kam mir in den Folgejahren der Gedanke, dass auch PBI in Kenia krabbeln, laufen, sprechen und klettern lernen musste. Es ist unser erstes Projekt auf dem afrikanischen Kontinent. Die in Lateinamerika und Asien erprobten Methoden mussten angepasst werden.

## Die Polizei – dein Freund und Helfer?

Dass wir damit auf einem guten Weg sind, merke ich beim Spaziergang mit JJ. Gemeinsam mit anderen MRV gründete er vor drei Jahren das Mathare Social Justice Center, kurz MSJC. Seit kurzem haben sie sogar ein kleines Büro. MSJC hat verschiedene Programme, pflanzt zum Beispiel Bäume und bietet einen sicheren Ort für Kinder zum Spielen. Die Zusammenarbeit von PBI und MSJC konzentriert sich unter anderem auf die Dokumentation der Erschiessungen von jungen Männern durch die Polizei in Mathare. Als «aussergerichtliche Hinrichtungen» bezeichnen die Vereinten Nationen die Tötung von Menschen auf Anordnung, unter Beteiligung oder mit Duldung von staatlichen Stellen. Laut MSJC hat die Polizei zwischen 2013 und 2018 in Mathare 800 Personen, vor allem junge Männer, erschossen. Die meisten aus nächster Nähe, am helllichten Tag, häufig mit Zeugnissen. Den TäterInnen ist Straflosigkeit garantiert.

# Freiwillige im Einsatz



**HONDURAS**  
YANNICK WILD 02/17–02/18  
JEANNINE KÄSER seit 12/17



**MEXIKO**  
ZAIDA HAENER 06/16–06/17  
CYRILL WUNDERLIN 09/16–09/17  
SARAH BURGESS 11/16–07/17



**GUATEMALA**  
CORSIN BLUMENTHAL 01/16–01/17



**KOLUMBIEN**  
LISA STALDER seit 11/16  
YVONNE FURRER seit 12/17



## Fortsetzung Laufen lernen

An J und seine KollegInnen wenden sich die Angehörigen der Opfer. MSJC hat begonnen, die Fälle systematisch zu dokumentieren und bei IPOA, der unabhängigen Polizeiaufsicht, zu melden. Im letzten Jahr veröffentlichten sie den Bericht «Who is next?» mit einem Vorwort in lokalem Dialekt, damit die Menschen aus Mathare den Bericht lesen und merken, dass es darin um sie geht.

Ihre Arbeit ist gefährlich. Auch fast ein Jahrzehnt nach der Ermordung des kenianischen Menschenrechtsanwalts Oscar Kamau Kingara fühlen sich MRV in Kenia eingeschüchert. Deshalb begleiten PBI-Freiwillige die Mitglieder von MSJC regelmässig zur Polizeistation. J berichtet, dass sie dadurch «besser und gerechter» behandelt werden. Sein Kollege Stephen bestätigt dies: «Ohne die Anwesenheit von PBI wäre ich selber verhaftet worden.»

## Die Wirkung von PBI

«Die Tatsache, dass meine Geschichte über die Grenzen von Kenia hinaus bekannt wird und dass Menschen aus anderen Ländern so viel Wertschätzung für meine Arbeit zeigen, hat mir viel Kraft gegeben, um weiterzumachen», erklärt MSJC-Aktivistin Mama Rahma die Wirkung von PBI. Mit zwölf Jahren zwangsverheiratet und von ihrem Ehemann misshandelt, lief sie eines Tages weg. Sie wandte sich an ein Gericht, der Richter ordnete die Scheidung an.



Mama Rahma  
MSJC-Aktivistin

Heute ist sie 42, Mutter von sieben Kindern, und Ansprechperson für alle Bewohner von Mathare. Besonders Mädchen und Frauen, die Opfer von sexualisierter Gewalt wurden, wenden sich an sie. Um Geld zu verdienen verkauft sie Kaffee und Nüsse. 2016 wurde Mama Rahma von der Niederländischen Botschaft mit einer Auszeichnung als Menschenrechtsverteidigerin gewürdigt.

Die Begegnungen mit Mama Rahma und J berühren mich zutiefst. Es erscheint mir eine grosse Ehre für PBI, dass Menschen wie sie mit uns zusammenarbeiten und uns vertrauen. Trotz vieler negati-

ven Erfahrungen, die sie mit anderen NGOs gemacht haben. Von einem Graben zwischen MRV «auf Graswurzelebene» und den etablierten NGOs mit Büros in den besseren Teilen der Stadt ist in Nairobi häufig die Rede. Auch für uns hat es seine Zeit gebraucht, bis Vertrauen gewachsen war und die Zusammenarbeit ins Rollen kam. «Egal wann wir anrufen, PBI geht entweder immer ans Telefon oder ruft umgehend zurück und erkundigt sich, wie es mir geht.» Solche und ähnliche Sätze fallen häufig in den Gesprächen mit unseren PartnerInnen.

## Brücken bauen

Immer wieder können wir für MSJC als Brücke agieren und sie mit anderen Akteuren zusammenbringen. Als ein weiteres MSJC-Mitglied, Gacheke Gachihi, an unserem Training für zukünftige Freiwillige in Spanien teilnahm, war er beeindruckt, wie viel Vorbereitung die Freiwilligen durchlaufen und wie viel Herzblut sie hineinstecken, um nach Kenia gehen zu können.

Die Arbeit von PBI Kenia zeigt, dass sie auch in einem politischen Kontext, in dem staatliche Stellen nicht unbedingt auf klassische Menschenrechtsadvocacy und internationale Aufmerksamkeit reagieren, Kompetenzen fördert, vernetzt und ermutigt, und dadurch die Wirkung der Arbeit von J, Mama Rahma, Stephen Gacheke und anderen MRV vor Ort zunimmt.

## Personal

- ANDREA NAGEL  
Geschäftsführerin
- KATIA AEBY  
Sensibilisierung und Freiwilligenbetreuung
- MANON YARD  
Advocacy-Koordinatorin Genf
- CÉLINE PELLISSIER  
Projektbegleitung und Kommunikation Romandie
- TANJA VULTIER  
Projektbegleitung und Kommunikation Deutschschweiz
- RÜCKKEHRERINNEN:  
CORSIN BLUMENTHAL  
NURIA FREY
- EHRENAMTLICHE SPENDENADMINISTRATION:  
BETTINA STAUFFER
- EHRENAMTLICHE PROJEKTBEGLEITUNG UND KOMMUNIKATION:  
ANNA MANCONI  
GIOVANNA DEL DRAGO

## Nationalkomitee

- THERESE FEHLMANN  
Präsidentin und Finanzen
- SIBYLLE GANZ-KOECHLIN  
Human Resources
- MARTINA BLASER  
SIMONE GESSLER  
NADIA GRABER  
Mitglieder

## PraktikantInnen

- ANDREA GLANZMANN  
LUZIA GYSIN  
JEANNINE KÄSER  
FLAVIA KELLER  
TESSA KOFMEL  
CHIARA LANFRANCHI  
SELINA LÜTHI  
VÉRONIQUE RODRIGUEZ  
LEA SCHLUNEGGER  
RUTH WIEDEMANN  
FANIE WIRTH  
IRIS WOLFSBERG



KOLUMBIEN: EIN JAHR FRIEDEN?

TANJA VULTIER

«Wenn Sie mir Ihr Land nicht verkaufen wollen, dann kaufe ich es morgen Ihrer Witwe ab.» Dieser Satz hatte in den 90er Jahren, während der massiven paramilitärischen Vertreibungen in Kolumbien, traurige Berühmtheit erlangt. Er kam mir sofort in den Sinn, als meine Kollegin Hannah im Dezember 2017 weinend zu uns in den Innenhof des PBI-Hauses in Bogotá trat. Soeben hatte sie einen Anruf des Teams in Urabá erhalten, dass Hernán Bedoya ermordet worden war. Ich konnte es nicht fassen. Ich lernte Bedoya auf meiner ersten Begleitung von CIJP (Ökumenische Kommission für Gerechtigkeit und Frieden) kennen, welche Gemeinden in Urabá in ihrem Kampf um Gerechtigkeit unterstützen. Einmal mehr wurde mir bewusst, dass hinter jeder Statistik Menschen mit eigenen Geschichten stecken. Hernán Bedoya war der wichtigste Anführer des Landrückgabeprozesses in der Region. Er kehrte 2012 auf sein Grundstück zurück, nachdem er Ende der 1990er Jahre wie viele andere vertrieben worden war. Er wurde wenige Tage nach Mario Castaño Bravo ermordet, der sich ebenfalls für die Landrückgabe in Urabá einsetzte. Die Geschehnisse reihen sich in die traurige Bilanz von 106 Ermordungen von MRV im Jahr 2017 ein. Die Unterzeichnung des Friedensabkommens der Regierung mit der FARC-Guerrilla im September 2016 hatte ein positives Zeichen gesetzt. Doch die schleppenden Verhandlungen mit der ELN-Guerilla und die zunehmende Gewalt durch neoparamilitärische Gruppen in vielen ländlichen Regionen Kolumbiens zeigen, dass der Konflikt um Land und territoriale Kontrolle weiterhin besteht. Für viele KolumbianerInnen liegt Frieden noch in ferner Zukunft.

# Finanzbericht

## BILANZ PER 31. DEZEMBER

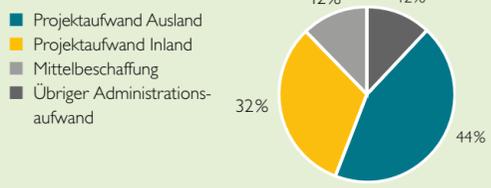
	2017	%	2016	%
	CHF		CHF	
<b>AKTIVEN</b>				
Umlaufvermögen	190'233.89	93	224'236.78	92
Anlagevermögen	13'969.63	7	20'424.02	8
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>204'203.52</b>	<b>100</b>	<b>244'660.80</b>	<b>100</b>

	2017	%	2016	%
	CHF		CHF	
<b>PASSIVEN</b>				
Fremdkapital	106'523.98	52	155'676.79	64
Fondskapital mit Zweckbindung	2'447.32	1	0.00	0
<b>ORGANISATIONSKAPITAL</b>				
Projektfonds Schweiz	38'006.92	19	35'525.30	15
Freier Fonds	7'318.34	4	3'880.69	2
Erarbeitetes, freies Kapital	2'906.96	1	2'578.02	1
Reservefonds	47'000.00	23	47'000.00	19
<b>TOTAL</b>				
ORGANISATIONSKAPITAL	95'232.22	47	88'984.01	36
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>204'203.52</b>	<b>100</b>	<b>244'660.80</b>	<b>100</b>

## Ertrag 2017



## Aufwand 2017



## BETRIEBSRECHNUNG

	2017	%	2016	%
	CHF		CHF	
<b>ERTRAG</b>				
Private Beiträge	177'531.62	28	173'479.01	27
Beiträge der öffentlichen Hand	239'723.64	38	280'017.40	43
Beiträge Kirchen	73'288.75	12	71'761.40	11
Beiträge Stiftungen	111'596.60	18	107'805.74	17
Sonstiger Ertrag	25'360.83	4	10'492.82	2
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>627'501.44</b>	<b>100</b>	<b>643'556.37</b>	<b>100</b>

	2017	%	2016	%
	CHF		CHF	
<b>PROJEKTAUFWAND AUSLAND</b>				
Guatemala	-27'446.11	4	-45'129.20	7
Honduras	-39'980.00	6	-62'370.00	10
Mexiko	-103'810.00	17	-77'634.44	12
Kolumbien	-62'875.00	10	-62'910.00	10
Indonesien	0.00	0	0.00	0
Kenia	-17'253.35	3	-16'889.08	3
Common Fund	-18'870.00	3	-18'000.00	3
<b>TOTAL PROJEKTAUFWAND AUSLAND</b>	<b>-270'234.46</b>	<b>43</b>	<b>-282'932.72</b>	<b>44</b>

	2017	%	2016	%
	CHF		CHF	
<b>AUFWAND SCHWEIZ</b>				
PROJEKTAUFWAND				
Personalaufwand	-145'422.79	23	-156'477.29	24
Sachaufwand	-53'814.64	9	-55'782.83	9
<b>ADMINISTRATIONS-AUFWAND</b>				
Personalaufwand	-96'948.52	15	-104'318.20	16
Sachaufwand	-53'270.75	8	-481'14.93	7
<b>TOTAL AUFWAND SCHWEIZ</b>	<b>-349'456.70</b>	<b>56</b>	<b>-364'693.25</b>	<b>57</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-619'691.16</b>	<b>99</b>	<b>-647'625.97</b>	<b>101</b>

	2017	%	2016	%
	CHF		CHF	
<b>ERGEBNIS</b>				
AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	7'810.28	-1	-4'069.60	1
Finanzerfolg	885.25	0	-355.67	0
<b>ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS</b>	<b>8'695.53</b>	<b>-1</b>	<b>-4'425.27</b>	<b>1</b>
Zuweisung Legatefonds	-2'447.32	0	0.00	0
<b>JAHRESERGEBNIS (VOR VERWENDUNG/ZUWEISUNG ORGANISATIONSKAPITAL)</b>	<b>6'248.21</b>	<b>-1</b>	<b>-4'425.27</b>	<b>1</b>
Zuweisung/Verwendung Organisationskapital	-6'248.21	1	4'425.27	-1
<b>TOTAL</b>	<b>0.00</b>	<b>0</b>	<b>0.00</b>	<b>0</b>

Die Rechnungslegung von PBI Schweiz folgt den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und entspricht den Vorgaben der Stiftung ZEWO. Der hier abgedruckte Finanzüberblick ist ein Zusammenschluss der revidierten Jahresrechnung 2017. Die detaillierte Jahresrechnung kann kostenlos bei PBI Schweiz bezogen oder von unserer Website heruntergeladen werden. Die Jahresrechnung wurde am 28.03.2018 revidiert durch das Treuhandbüro TIS GmbH.